

Gesprächsverpflichtung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Berlin und Brandenburg Tarifgebiet II

Nachdem die Zeit des Mauerfalls mittlerweile länger andauert als die Zeit des Bestehens der Mauer, sehen die Sozialpartner die politische Aufgabe, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Leistungsfähigkeit der Betriebe auf eine weitere Angleichung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in West- und Ostdeutschland hinzuwirken.

Die Sozialpartner brauchen Antworten auf die besonderen demographischen Veränderungen. Gerade jüngere Fachkräfte müssen verstärkt mit Verweis auf die attraktiven Arbeitsbedingungen in der ostdeutschen Metall- und Elektroindustrie für diesen Wirtschaftszweig geworben werden. Der Arbeitsmarkt ist geprägt von weiter sinkenden Arbeitslosenzahlen, und qualifizierte Arbeitnehmer beurteilen die Qualität ihres Arbeitsplatzes zunehmend auch unter dem Aspekt von guten Arbeitsbedingungen und gesundheitsförderlichen und familienverträglichen Arbeitszeiten. Flexibilität muss deshalb heute sowohl den Anforderungen der Produktion als auch den Lebensbedingungen der Beschäftigten gerecht werden.

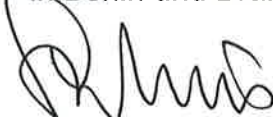
Um zu prüfen, wie ein Prozess zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Tarifgebiet II gestaltet werden kann, wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die noch im ersten Halbjahr 2018 zusammentritt. Spätestens bis zum 31.12.2019 legt die Arbeitsgruppe einen Bericht vor.

Im Rahmen der Arbeitsgruppe sollen folgende Aspekte diskutiert werden:

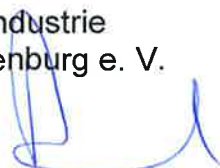
- die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe
- die Beschäftigungssituation der Betriebe
- die Produktivität der Betriebe

Berlin, den 19. Februar 2018

Verband der
Metall- und Elektroindustrie
in Berlin und Brandenburg e. V.



(Moschko)



(Amsinck)

IG Metall
Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen
Bezirksleitung Berlin-Brandenburg-Sachsen



(Höbel)



(Vehlow)